

Wenne 2011-08-28

mit Sven, Eik, Robert

Samstag bekam Eik die geniale Idee, mal wieder einen Kleinfluss zu paddeln. Die Ruhr hatte auch schon seit Tagen lehmiges Ekel-Wasser. Seit zwei Wochen hat es jeden Tag mindestens ein Gewitter gegeben, sodass wir eigentlich Wasser haben mussten, irgendwo. Sven sollte abends mal gucken, was die Pegel so hergeben. Auf www.kanu-nrw.de gibt es eine tolle Seite, auf der man eigentlich gut alle Pegel einsehen kann. Keine guten Nachrichten gab es. Alle Flüsse in Reichweite hatten nicht genug Wasser. Sven hatte schon keinen Bock mehr und rief Eik an. Dieser wollte aber unbedingt fahren und wollte die Nacht mal abwarten. Robert wurde auch noch involviert. Eigentlich dachte jeder, dass das nichts werden würde und so schrieb die Fahrt auch niemand ins Infoforum. Am Sonntagmorgen war natürlich genau so wenig Wasser auf einem Bach, wie am Vortag. Eik wollte aber unbedingt fahren und so wurde es eine spontane Paddelaktion. Um 9 Uhr hat sich die Truppe am Bootshaus getroffen. Svens Opel wurde mit Dachträgern ausgerüstet. Boote darauf geschnallt und Paddel bei Eik ins Auto gelegt. Die drei Paddler einigten sich auf die Wenne, da die Hönne schon so ausgelutscht war. Zum Glück hatte niemand ein Navi und niemand einen Flussführer. Sven konnte sich nur noch daran erinnern, dass man in Bremke einsteigt. Bremke war auch so klein, dass es auf fast keinem Atlas angezeigt wird. Zum Glück hatte die Truppe das kleine Dorf dann doch noch auf einem Atlas gefunden. Aber sicher war sich keiner. Also entschlossen sich die drei, vorsichtshalber noch mal ins Internet zu gucken. Eik fuhr zu sich vor und Sven und Robert tankten noch das Auto voll. Bei Eik funktionierte leider gar nichts. Sven rief seine Mutter an, die glücklicherweise noch den Ein- Ausstieg kannte. Ausstieg war bei Freienohl und Einstieg bei Bremke. Also ging es los über die Autobahn Richtung Arnsberg. Auf der Autobahn wurde noch ein kleiner Stopp eingelegt, weil der Rückengurt des Kendos tierisch nervig aufs Autodach klopfte. Leider half der Stopp nichts, also mussten Sven und Robert mit dem nervigen Geräusch weiterfahren. Man war verwunderlich schnell in Freienohl am Ausstieg. Dort trafen wir auf Wickeder Paddler mit einer riesigen Truppe. Die haben es irgendwie besser gemacht als der KK Unna. Schnell umgezogen, um mit dem „Booteauto“ hoch zum Einstieg zu fahren. Beim Umziehen wurden wieder die besten „Autoumsetztaktiken“ diskutiert. Sven wollte beispielsweise beide Autos hochfahren, dann Boote abladen und mit beiden Autos wieder runterfahren. Ihm viel ziemlich schnell auf, dass das großer Blödsinn war, was er da gerade von sich gegeben hatte. So fuhren sie umgezogen mit dem Opel Richtung Bremke. In Wenholtshausen war dann plötzlich die Straße gesperrt und damit ging das Theater des Sonntags los. Schlau wie der Paddler ist, fuhr er nicht den Umleitungsschildern hinterher, sondern der Karte. Irgendwann war dann Schluss mit der Karte, da die Straßen so klein waren, dass sie nicht mehr angezeigt wurden. Eik fragte sich durch und so wurde doch noch der Weg nach Bremke gefunden. In Reiste war dann noch irgendein Event, was der Truppe später am Tag ziemliche Probleme bereiten werden sollte. In Bremke angekommen fanden die drei Paddler natürlich nicht auf Anhieb den Einstieg und fuhren sich noch einen kleinen Wolf in Bremke bis ihnen plötzlich die Wickeder entgegen kamen. Bisschen peinlich war das ganze, da man viel eher losgefahren war. Es wurde sich rasch umgezogen. Einige Vorbereitungen am Boot mussten auch noch getroffen werden. Die Wickeder sollten so oder so erstmal ein wenig wegpaddeln. Die drei wollten sich nicht einmischen und ohnehin ihr eigenes Ding fahren heute. Die Wenne hatte sogar gar nicht mal so wenig Wasser, wie vorher angenommen. Es war gerade so viel, dass man ohne zu schrappen gut paddeln konnte. Auf dem Bach war es

dann recht amüsant. Sven begann irgendwann damit lauter Äste als Torpinne zu missbrauchen und fuhr Slalom. Irgendwann begann auch jemand damit, riesige Baumstämme mit dem Boot entlang zu rutschen (in dem Fachtermini wird es auch „grinden“ genannt!). Robert misslingt dies jedoch nahezu jedes Mal und blieb des Öfteren vor einem riesigen Baumstumpf kleben. Bei einer Aktion kam er ohne Eiks hervorragende Rettungsaktion nicht mehr aus eigener Hand weg. Die paar Wehre waren recht nett. Das 10 Meter hohe Wehr, welches Robert vor der Fahrt ankündigte, war leider plötzlich komplett weg. Es wären auch keine 10 Meter gewesen, da Robert zu früheren „Wenzeitern“ noch ein kleiner Bub war und er sich Größen falsch eingeprägt hatte. Irgendwann war dann das letzte Wehr gemeistert und bis zum Ausstieg dauerte es nur noch einige Kurven. Eine der letzten Kurven wollte Sven noch mal beweisen, wer hier der „Grindkönig“ ist und nahm eine gehörige Portion Anlauf. Kurz vor dem Ast dachte sich Sven, dass dieser Ast doch etwas sehr weit von der Wasseroberfläche entfernt sei. Er boofte zwar noch kräftig aber es war dennoch zu hoch. Er kam unter den Baum und wurde auch sofort vom Flussgott bestraft. Er fiel ins Wasser und stütze sich irgendwie vom Boden wieder hoch. So gab es sogar noch einen halben Roller an diesem Tag. Die anderen zwei blieben ziemlich trocken. Am Ausstieg wollte Sven unbedingt schneller sein als die Wickeder, die am Schluss des Baches noch überholt wurden. Er trietzte Robert, dass er sich schneller umziehen solle und nahm dabei eine von Roberts Todesblicke in Kauf. Das war Sven aber egal, er wollte unbedingt schnell das andere Auto holen. So machten sich Eik und Sven auch vor den Wickedern auf den Weg. In Wenholtshausen entschlossen sie sich wieder nicht der Umleitung zu folgen und fuhren wieder links. Nach 20 Minuten kamen sie dann auf die Straße, die Richtung Reiste und Bremke führte. Ein mega Stau verursacht durch dieses Event. Da hatten sie den Salat, extra viel eher losgefahren als die Wickeder und jetzt das. Eik hatte überhaupt keinen Bock auf den Stau und so fuhren sie die 20 Minuten zurück nach Wenholtshausen, um dort der Umleitung zu folgen. Beide waren ziemlich genervt und sauer auf sich selbst, weil sie nicht den Schildern vertraut hatten. Sie wollten sich dann erst noch eine Portion Pommes kaufen, damit sie eine Ausrede hatten. Irgendwann kamen den beiden dann auch noch die Wickeder mit den Autos entgegen. Die haben sich wahrscheinlich auch ihren Teil gedacht. Nach etwa einer Stunde erreichten sie dann die Einstiegsstelle. Sven fuhr vor und raste zur Ausstiegstelle, damit Robert nicht noch länger warten musste. Der hatte aber schon von den Wickedern Bescheid bekommen, dass das wohl noch etwas dauerte. Nach etwa eineinhalb Stunden kamen Eik und Sven am Ausstieg an. Es wurde noch viel gelacht, wie dämlich man sich doch anstelle und dann Richtung Heimat gefahren. Sven wollte aber unbedingt über die Dörfer fahren. In Neheim wurde dann noch ein Döner aufgegessen. Auf der Landstraße gaben es dann noch zahlreiche Baustellen und ein Umweg, die Sven zum Kochen brachte. So wurde seine vermeintliche Abkürzung dann auch zu einem Reinform. Am Bootshaus lachten sich alle noch mal kaputt und gammelten noch etwas rum. Ich würde mal behaupten die drei sind an diesem Tag mehr Auto gefahren als gepaddelt. Aber dennoch war es ein erfolgreicher Paddeltag. Denn wie Sven schon sagte, ging es heute nur um das drum herum, Autos umsetzen, umziehen, lachen und labern, als ums Paddeln.

Von Sven